

Raumplanung

Kein schöner Land

Ein Workshop erklärt, wie
Raumplanung, planende Berufe
und Infrastruktur
zusammenhängen

**Wir leben in einem schönen Land!
Wie in einem alten Volkslied besungen gibt
es kaum ein schöneres „weit und breit“.
Aber durch Spekulationen, wirtschaftliche
Überlegungen, juristische Feinheiten oder
schlichte Unwissenheit ist diese Schönheit
in Gefahr. Verbaute und zersiedelte Land-
schaften werden in immer größerem Maße
nachhaltig zerstört, Lebensräume gehen un-
wiederbringlich verloren. Die Grundstücks-
preise steigen, die stetige Versiegelung von
Boden bedingt eine wachsende Klimakrise
und der öffentliche Raum wird vielerorts
durch Parkplätze besetzt.**

Methode

- Planlesen und Zuordnen von Siedlungsräumen
- Arbeiten mit baukulturellen und raumplanerischen Begriffen
- Diskussion und Bewusstseinsbildung: Baukultur und die Gestaltung des Siedlungs- und Lebensraums betrifft alle, nicht nur Expert*innen aus planerischen Berufen
- spielerische Vermittlung

Materialien

Übung 1:

- Schwarzplan der Schulstadt oder des Schulortes (am Gemeindeamt bzw. Magistrat anfragen)
- bunte Post-Its
- Stifte

Übung 2:

- pro Gruppe Plakat- oder Flipchart-Papier
- Filzmarker in mehreren Farben
- Baukultur-ABC (Anhang)

Option:

- „Kein schöner Land“ Baukulturspiel,
- Wohnformenquartett und Aktivitätsbücher von Architektur-Spiel-Raum-Kärnten

Infos und Bestellung:

www.architektur-spiel-raum.at/kein-schoenerland-praesentation

**technik
bewegt**

Übung 1

Als Übung zum Lesen von informativen Plan- grafiken beschäftigen sich die SchülerInnen mit Schwarzplänen (am besten aus dem eigenen Ort), aus denen Dichte, Bebauungsstruktur und Entwicklungen von Siedlungen gut ablesbar sind, da sie die Baumassen einer Stadt oder eines Ortes anschaulich abbilden. Auch Auswüchse der Zersiedelungspolitik lassen sich aus diesen Darstellungen oder aus Luftbildern gut erkennen. Straßen, Grundgrenzen, Grünflächen und Gewässer sind auf diesen Plandarstellungen üblicherweise ausgeblendet. Folgende Strukturen sollen - falls vorhanden - erkannt und mittels aufgeklebter Post-Its zugeordnet werden:

Altstadt/Ortskern | Fluss | Industriegebiet | Einfamilienhaussiedlung | Wohnblock | Einkaufs- oder Fachmarktzentrum | Kläranlage | Grünraum | Bahnlinie | Autobahn

Diese und weitere Begriffe sowie Übungen, Aktionen und Spiele zu diesen Themen gibt es im Aktivitätsbuch und Baukulturspiel „Kein schöner Land“ (siehe Option 2)

Übung 2

Dass alleine die Entscheidung, wo und wie man wohnen möchte, eine lange Kette an Konsequenzen für sich selbst und die Allgemeinheit nach sich zieht, zeigt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wohnformen. Welche Vor- und Nachteile hat eine Wohnung in der Stadt? Was zieht Familien in den Speckgürtel? Warum ist das Einfamilienhaus als Wohnform so beliebt? Wie gestaltet sich das Wohnen in einem dörflichen Gefüge? Ausgehend von ihrer eigenen Lebensrealität aber mit einem doch mutigen Blick über den Tellerrand versuchen die SchülerInnen, Wohnentscheidungen und die raumplanerischen Folgen miteinander in Zusammenhang zu bringen.

Zur Unterstützung und Begriffserklärung dienen das Baukultur-ABC im Anhang sowie die Kurzfilme zu „Billig bauen“ (siehe Option 1).



Option 1: Billig bauen

„Billig bauen will jeder! Auch der, der teuer baut. Wer weiß wirklich, ob er billig gebaut hat. Manch einer baut billig, aber dafür alles zweimal, ein anderer zahlt beim Bau die Hälfte, bei den Fixkosten das Doppelte. Oder man hat ein Passivhaus gebaut, das im Winter zu warm wird. Viele bauen ihr Haus auf einem billigen Grundstück im Grünen und sind ihr restliches Leben unbezahlte Chauffeure im Zweitberuf. Ist es billig, den Stadtrand mit Billigwohnbauten zu vermüllen, während die Stadt voll teurer, aber leerer Wohnungen ist? Baut jeder, der billig baut, wirklich billig?“ (Auszug aus Info-schrift billigbauen, Architektur Haus Kärnten) Das Architektur Haus Kärnten hat im Rahmen einer Veranstaltungsreihe anschauliche Kurz-filme erstellt, die Traumhaus-Träume relativieren. (Filme: www.billigbauen.info)

Option 2: Spiel „Kein schöner Land“

Das Vermittlungsspiel „Kein schöner Land“ (Hrsg: Architektur Spiel Raum Kärnten In Ko-operation mit dem Architektur Haus Kärnten) mit wesentlichen Begriffen und Instrumenten aus Raumordnung und Baukultur richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden, Verwaltung und Politik aber auch an die breite Bevölkerung und ist für den Einsatz in Schulen geeignet.

Ziel ist es, unterschiedliche Wohn- und Siedlungsformen sowie deren Vor- und Nachteile aufzuzeigen und trotzdem ohne erhobenen Zeigefinger zu vermitteln. Sowohl Erwachsenen wie auch jungen Menschen soll klar werden, dass ihre Entscheidung, wo und wie sie wohnen (wollen), einen sehr großen Einfluss auf ihr Leben hat (Kauf- oder Errichtungskosten, Mobilität, Zeitaufwand, Bodenverbrauch, Infrastruktur etc).

Die drei Teile ergänzen einander, können aber auch unabhängig eingesetzt werden: Ein Gesellschaftsspiel für Groß und Klein weckt auf spielerische Art und Weise das Interesse am Thema und vermittelt eine Menge Wissen dazu. Wer ist zuerst am Ziel?



Ein Aktivitäts-Buch erklärt Begriffe und Zusammenhänge und regt zum Mitmachen an. Wo und wie wohnen wir eigentlich?

Ein Quartett stellt Best-Practice-Beispiele unterschiedlicher Wohnformen in Kärnten vor und ermöglicht einen einfachen Vergleich. Welche Wohnform gewinnt?

Spiel, Aktivitäts-Bücher und Quartette können über Architektur-Spiel-Raum-Kärnten bezogen werden:
mail@architektur-spiel-raum.at

Weitere Informationen zum Spiel:
www.architektur-spiel-raum.at/kein-schoener-land

technik bewegt

ATMOSPHERE

Architektur ist mehr als nur Hülle für eine Nutzung. Durch Licht, Farbe, Material und Räumlichkeit wird Atmosphäre geschaffen, die unser Wohlbefinden in Räumen subjektiv beeinflusst.

BAUGRUPPE

Manchmal schließt sich eine Gruppe von Menschen mit ähnlichen Interessen und Bedürfnissen zusammen, um als Gemeinschaft eine kleine Siedlung zu errichten. In der Regel verfügt jede Partei über eine private Wohnung oder ein eigenes Haus, es kann aber auch Gemeinschaftsküchen, Waschräume, Kinderbereiche, Freiräume oder Veranstaltungsräume geben.

BAUKULTUR

Baukultur betrifft uns alle: Sie gelingt überall dort, wo Menschen ihren Lebensraum mit hohem Qualitätsanspruch gestalten. Sie schließt Gebäude und Siedlungen, Städte und Dörfer, Landschaften, Straßen und Versorgungsbauten ein und umfasst Bereiche wie Flächenwidmung und Architektur, Raumordnung und Regionalpolitik, Wirtschaft und Infrastruktur.

BODENVERSIEGELUNG

Unser Boden ist Lebens- und Versorgungsraum für Mensch und Tier. Unterschiedliche Bodenschichten funktionieren wie reinigende Filter für das versickernde Wasser. Wenn Böden mit Beton oder Asphalt versiegelt werden, muss sich das Wasser andere Wege suchen und kann Überschwemmungen verursachen. Zudem speichern versiegelte Flächen Wärme, und es kann im Sommer zu Überhitzungen vor allem in Innenstädten kommen.

CO₂-FUSSABDRUCK

Aussage über die Menge der CO₂-Emissionen, die in einer bestimmten Zeit verursacht werden. Dabei lässt sich dieser Fußabdruck sowohl für einen einzelnen Menschen berechnen als auch für ganze Länder oder Organisationen.

DONUT-EFFEKT

Wenn Ortschaften in ihrem Kern ein „Loch“ bekommen, während sie an den Rändern weiter nach außen wachsen, spricht man von einem „Donut-Effekt“. Wachsende Einfamilienhausgebiete sowie Gewerbe und Handel lassen sich im Umland eines Ortes nieder und verringern somit die Frequenz im Ortskern.

DORF

Der Charakter eines Dorfs als ländliche Siedlungsgemeinde wird oft von Kirche, Dorfplatz, Friedhof, Volksschule, Feuerwehr, wenigen Nahversorgern, Einfamilienhäusern, Wohnhäusern sowie Streusiedlungen, Bauernhöfen und Agrarlandschaften geprägt.

EINFAMILIENHAUS

Einfamilienhäuser finden sich oft in Randbereichen einer Stadt, im „Speckgürtel“ und in ländlichen Gegenden. Diese Siedlungsform erfordert einen höheren Bodenverbrauch als kompakte Wohnsiedlungen.

ENERGIE

Für Gebäude, Verkehrsmittel und Maschinen wird eine große Menge an Strom, Öl und Gas in Städten verbraucht und zeichnet sich damit für 70 Prozent des weltweiten CO₂ Ausstoßes verantwortlich.

FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Der Flächenwidmungsplan stellt das zentrale Planungsinstrument der Gemeinde/Stadt dar, legt die Nutzung der gesamten Flächen im Gemeindegebiet fest und ordnet jedem Grundstück eine bestimmte Widmung zu (Bauland, Grünland oder Verkehrsfläche).

FREIRAUM oder GRÜNPLANUNG

Landschaftsarchitekt*innen und Freiraumplaner*innen gestalten Park-, Grün- und Sportanlagen, Baumpflanzungen, Straßenbegleitgrün, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Stadtwälder, Kinderspielplätze und viele Freiflächen in der Stadt.

GENIUS LOCI

umfasst das Besondere, das einen bestimmten Ort, ein Gebäude, ein Dorf, eine Landschaft, einen Innenraum, einen Garten oder einen Platz ausmacht.

GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Diese umgangssprachlich oft als „Wohnblock“ bezeichnete Siedlungsform umfasst mehrstöckige Wohnungsbauten. Die Erscheinungsform ist sehr vielfältig: Zeilenwohnungsbauten, Blockrandbebauungen, Hochhäuser, Großsiedlungen mit über 100 Wohneinheiten zählen dazu.

INFRASTRUKTUR

Netzwerke aus spezifischen Elementen (Verkehrswege, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungseinrichtungen, digitale Infrastruktur und Kommunikation). Sie sind dafür zuständig, dass die Gesellschaft und die Wirtschaft eines Landes überhaupt funktionieren kann.

KLIMA

beschreibt die Gesamtheit der Witterungsereignisse, die über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Ort beobachtet werden.

LEERSTAND

nennt man Gebäude, die nicht genutzt werden und leer stehen. Er kann durch den Donut-Effekt oder aber auch durch Abwanderung entstehen.

MASSTAB

Zeichnet ein*e Architekt*in ein Haus auf dem Papier oder elektronisch, dann ist die Zeichnung deutlich kleiner als in der Realität. Dies gilt auch für Landkarten. In der Architektur werden Maßstäbe zwischen 1:10 und 1:500 angewendet. 1:10 bedeutet, dass 1 cm auf dem Papier 10 cm in der Realität entsprechen.

MOBILITÄT

umfasst alles, was mit der Bewältigung unserer täglichen Wege zu tun hat - zur Schule, Arbeit oder Freizeit oder den Transport von Gütern.

NACHVERDICHTUNG

schließt Baulücken, bebaut ungenutzte Brachflächen, baut Dachgeschosse aus oder erweitert bestehende Gebäude.

ÖFFENTLICHER RAUM

gehört allen und bezeichnet Orte, die für jede*n frei zugänglich sind: öffentliche Plätze und Straßen, Parks und Grünräume einer Stadt, öffentliche Gebäude und Dienstleistungen uvm.

ORTSBILD

Das Ortsbild beschreibt die Identität einer Ortschaft und steht im Zusammenhang und im Wechselspiel mit dem Landschaftsbild.

PENDELN

beschreibt das Hin- und Herfahren zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, wenn diese weit voneinander entfernt liegen.

PROPORTION

Besonders wohl fühlen wir uns an Orten, die weder zu groß noch zu klein sind. Viele alte Siedlungen und Gebäude sind genau so groß erbaut worden, dass sie richtig für den menschlichen Maßstab waren.

QUARTIER

ist eine Bezeichnung für einen Stadtteil in einer größeren Stadt.

REIHENHAUSSIEDLUNG

Die Häuser sind Wand an Wand miteinander verbunden, haben meist einen kleinen Garten und sehen einander sehr ähnlich. Durch diese effiziente Wohnform können Bau- und Betriebskosten eingespart werden.

RÜCKWIDMUNG

beschreibt die Umwandlung bereits gewidmeter Grundstücke in ihre frühere Widmungskategorie (Bauland, Grünland, Freiland, Verkehrsfläche).

SCHWARZPLAN

Anhand eines Schwarzplans kann die Entwicklung einer Siedlung gut abgelesen werden. Gebäude werden als schwarze Flächen gezeigt, Straßen, Grundgrenzen, Grünflächen oder Gewässer werden üblicherweise ausgeblendet.

SIEDLUNG

Eine Siedlung ist ein Ort, an dem Menschen zusammenleben, wohnen, arbeiten und sich erholen. Sie wird geprägt durch Bauwerke, Freiräume und Verkehrswege.

SPECKGÜRTEL

ist die umgangssprachliche Bezeichnung von Vororten einer größeren Stadt, in denen viele Pendler*innen ihren Wohnsitz haben und zum Arbeiten in die Stadt fahren.

STADT

Eine Stadt deckt meist alle Bedürfnisse des Lebens ab: Arbeit, Versorgung, Kultur, Wohnraum, Freizeitmöglichkeiten, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. Die Bevölkerungsdichte ist besonders hoch. Durch die gut ausgebaute Infrastruktur von Bus, U-Bahn oder Straßenbahn können Besorgungen auf schnellem Weg erledigt werden.

UMWELT

beschreibt die gesamte Umgebung um uns herum. Alle Lebewesen sind von der Umwelt abhängig und beeinflussen sich gegenseitig.

VERKEHRSWERT

bezeichnet den tatsächlichen Marktwert eines Grundstücks gekoppelt an einen Zeitpunkt.

WOHNBAUFÖRDERUNG

ist ein soziales Steuerungsinstrument für die Schaffung und den Erhalt von leistbarem, bedarfsgerechtem und qualitativem Wohnraum. Sie soll insbesondere junge Familien beim Schaffen von Wohnraum unterstützen.

ZERSIEDELUNG

ist die Ausbreitung der Bebauung einer Stadt in die Peripherie. Einzelne Gebäude stehen außerhalb im offenen Land und müssen aufwändig und kostenintensiv erschlossen werden.

Diese und weitere Begriffe sowie Übungen, Aktionen und Spiele zu diesen Themen gibt es im Aktivitätsbuch und Baukulturspiel „Kein schöner Land“ (siehe Option 2)